Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in	Heike Löber
	Telefon (0202)	563 49 28
	Fax (0202)	563 85 31
	E-Mail	heike.loeber@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.12.2019
	Drucks.-Nr.:	**VO/1233/19** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
28.01.2020	**Seniorenbeirat**	**Entgegennahme o. B.**
29.01.2020	**Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit**	**Entgegennahme o. B.**

Besondere Begleitbedarfe von Menschen mit Demenz im Krankenhaus - Update 2019 der Wuppertaler Krankenhäuser der Regelversorgung

Grund der Vorlage
Im Entwicklungsgespräch „Besondere Begleitbedarfe kognitiv eingeschränkter Menschen im Krankenhaus“ am 11.07.2018 haben die drei Wuppertaler Kliniken dargestellt, was sie bereits alles im Hinblick auf die Gestaltung des Umgangs von Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Krankenhaus tun bzw. veranlasst haben, sowie weiter planen.
Im Nachgespräch wurde im September 2018 vereinbart, dass die Krankenhäuser im Herbst 2019 jeweils ein kurzes schriftliches „Update“ zum Fortgang bzgl. der am 11.07.2018 vorgetragenen Planungen und Gestaltungsmaßnahmen, bzw. zu Verbesserungsmaßnahmen vorlegen werden.

Beschlussvorschlag
Der Bericht „Besondere Begleitbedarfe von Menschen mit Demenz im Krankenhaus - Update 2019 der Wuppertaler Krankenhäuser der Regelversorgung“ wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse
entfällt

Unterschrift
Dr. Stefan Kühn

Begründung

Die Wuppertaler Krankenhäuser der Regelversorgung haben im Herbst 2019 folgende Rückmeldungen zum Stand der Entwicklungen betr. besondere Begleitbedarfe von Menschen mit Demenz im Krankenhaus in den verschiedenen Handlungsfeldern gegeben:

Agaplesion Bethesda Krankenhaus Wuppertal

Klinikstruktur und baulich-räumliche Ausstattung	Die spezielle Kennzeichnung der Sanitäranlagen ist in der Umsetzung. Zudem wird geprüft, eine angepasste Toilettenausstattung wie z. B. kontrastreiche Toilettensitze anzuschaffen. Damit einhergehend wird ein spezielles Raumangebot für demenziell erkrankte Patienten geprüft/geplant.
Personalorganisation und Personalqualifikation	Weiterhin werden Fortbildungen für Mitarbeitende organisiert, z. B. zum Thema „Validation – Verstehen, was dementiell Erkrankte sagen möchten“. Ziel der Fortbildung ist, die Pflegenden für die Erlebniswelt der betroffenen Menschen zu sensibilisieren, herausforderndes Verhalten richtig einzuordnen und Spielräume für angemessene Begegnung zu erarbeiten.
Aufnahme, Aufenthalt, Behandlung	Die Einführung des kontrastreichen Geschirrs und Servietten ist umgesetzt und hat sich bewährt. Das Mahlzeitenangebot soll zudem mehr an die Bedürfnisse der kognitiv eingeschränkten Patienten angepasst werden, z. Zt. wird an der Umsetzung eines erweiterten Angebotes wie z. B. Fingerfood gearbeitet, um verminderte motorische Fähigkeiten bei den betroffenen Patienten zu kompensieren. Der Träger weist auch auf das im Kohlhammer Verlag erschienene Praxisbuch „Das demenzsensible Krankenhaus“ hin, das von AGAPLESION Experten herausgegeben wurde. Es ist aus der Praxis für die Praxis entstanden und richtet sich an Ärzte und Pflegende, aber auch an Fach- und Führungskräfte im Krankenhaus aus den Bereichen, Pflege und Management sowie an Berater im Gesundheitswesen. Ein Interview mit dem Herausgeber findet sich unter folgendem Link: https://www.agaplesion.de/magazin/artikel/news/wie-macht-man-ein-krankenhaus-fit-fuer-menschen-mit-demenz-4973
Einbeziehung Zu-/ Angehörige	Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Wuppertal 2019 gab es am 17.09.2019 ein „Infocafé“ für Interessierte an einem Ehrenamt im Agaplesion Krankenhaus in der Hainstraße. In der Wuppertaler Rundschau lud das Krankenhaus zu einem Austausch mit anderen Ehrenamtlichen ein, in dem von Erfahrungen im Besuchsdienst im Krankenhaus, Sitzwachen am Bett, Beschäftigung mit Demenzkranken, als Gottesdiensteinlader und Begleitung schwer kranker und sterbender Patienten (mit Ausbildung zum/zur Hospizhelfer/in) berichtet wurde.

Kooperationsbeziehungen	In der interdisziplinären AG „Demenzsensibles Krankenhaus“ findet weiterhin ein bereichsübergreifender Austausch zum gemeinsamen Thema statt.
(Regionale) Netzwerk-Arbeit	Das Projekt „Blickwechsel Demenz“ hat sein geplantes Ende gefunden. Es findet jedoch weiterhin ein intensiver Austausch der Projektteilnehmer und Organisatoren statt, der sowohl Wissensaustausch als auch Information zu Veranstaltungen umfasst.
Spezielle Bedarfe der Menschen mit Behinderung	

HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal

Klinikstruktur und baulich-räumliche Ausstattung	HELIOS entwickelt einen neuen Leitfaden dafür. Projekte ‚KMU4DEMENTIA‘ (Entwicklung von adäquaten technischen Lösungen zur bedarfsorientierten Optimierung der Versorgung von Patienten mit Demenz) und ‚Realraum Innovationslabor Demenz‘ laufen. Projekt PETRA / ‘Patientenzimmer gegen das Vergessen‘ Start am 01.12.2019 (Spezielles Einrichtungskonzept für Patientenzimmer: Licht, Fußböden, Fußleisten, Matratzen, elektronische Tafeln, Infopanels mit persönlichen Informationen; sensorgesteuertes Geschirr, …)
Personalorganisation und Personalqualifikation	Dazu gab es keine Förderausschreibung. Allerdings ist es Teil des Projektes, dass Mitarbeiter, Betroffene und Angehörige bedarfsorientiert mit neuer Technologie umgehen und diese auch selbst partizipativ mitgestalten und Anforderungen an die Technologie formulieren. Wie schon bisher, werden unsere Mitarbeiter in internen Fortbildungen zum Thema Demenz geschult.
Aufnahme, Aufenthalt, Behandlung	Die Begleitung von Menschen mit Demenz wird in allen 3 genannten Bereichen durch die Innovationen prognostisch verbessert.
Einbeziehung Zu-/ Angehörige	Alle Projekte sind bedarfsorientiert und partizipativ aufgebaut: Angehörige sollen/können bedarfsorientiert mit neuer Technologie umgehen und diese auch selbst partizipativ mitgestalten und Anforderungen an die Technologie formulieren.
Kooperationsbeziehungen	Es wirken 23 Industriepartner mit, die HELIOS Klinik Wuppertal hat insgesamt ein Netzwerk von 160 Partnern allerdings EU-weit.
(Regionale) Netzwerk-Arbeit	Die HELIOS Klinik Wuppertal arbeitet mit Industrie, Forschung, Klinikern, der Alzheimergesellschaft und vielen mehr zusammen und ist jeder Zeit offen für weitere Kooperationen.
Spezielle Bedarfe der Menschen mit Behinderung	War nicht teil der Ausschreibungen aber sicherlich können die Innovationen auch hier adaptiert Einzug gewinnen

Klinikverbund St. Antonius und St. Josef / Petrus Krankenhaus

Klinikstruktur und baulich-räumliche Ausstattung	• Bei allen frisch renovierten Stationen sind die Patienten-zimmer mit barrierefreien Badezimmern ausgestattet worden (ebenerdige, großzügig gestaltete Duschbereiche, Haltegriffe, Sitzgelegenheiten) • Einsatz von Niederflurbetten zur Sturzprophylaxe • Einsatz von Anti-Rutschsocken • Einsatz von Eliboxen zur sicheren Aufbewahrung von Brille, Hörgerät und Zahnersatz • Als Orientierungshilfe werden in einer Arbeitsgruppe Piktogramme entworfen, die insbesondere im Bereich der geriatrischen Stationen Verwendung finden werden. • Die Patientenzimmer im geriatrischen Bereich werden mit gut lesbaren Uhren und Kalendern ausgestattet (Umsetzung zum 01.01.2020)
Personalorganisation und Personalqualifikation 1	• Die personelle Ausstattung der geriatrischen Stationen hat sich sehr positiv entwickelt. Besonderes Augenmerk wurde auf den Qualifikationsmix zwischen Gesundheits- und Krankenpflegekräften, Altenpflegekräften und Pflegeassistenten gelegt. • Implementiert sind Demenzbeauftrage auf der Intensivstation und im Bereich OP/Anästhesie sowie die Erarbeitung einer Konzeptumsetzung des Demenz- und Delirmanagement im operativen und intensivmedizinischen Bereich
Personalorganisation und Personalqualifikation 2	• Das Konzept des Demenz- und Delirmanagement in den Krankenhäusern der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH gibt folgende innerbetriebliche Fortbildungsveranstaltungen vor: 1. Regelmäßige Informationstage für neue Mitarbeiter und Auszubildende zum Thema Demenz und Delir 2. PAD Management Intensiv (6h) 3. Demenz und Delir (3h) 4. Demenzerkrankte Patienten professionell behandeln und versorgen (2tägige Veranstaltung) 5. Dementia Care Seminare (12tägige Veranstaltung) 6. Schulungen für pflegende Angehörige 7. Angehörigeninformation zum Thema Delir 8. Filmvorführung „Barbara´s Story“ <u>Anstrebt ist ein hoher Durchdringungsgrad an fach-spezifischem Wissen durch konsequentes Schulen des bestehenden Mitarbeiterstamms und neuer Mitarbeiter über alle Berufsgruppen.</u>
Aufnahme, Aufenthalt, Behandlung	• Aufnahmeassessment und Aufnahmescreening: umfasst drei Fragen zu Geburtsdatum, Alter und Monatsangabe, die entsprechend der Gaudreau´s Naestved Kriterien zur Durchführung des Nu-DESC gestellt werden. Kennzeichnung von Risikopatienten in digitaler Dokumentation. • Bei Patienten mit Hinweis auf bzw. mit bekannter kognitiver Störung wird ein Delirscreening (Nu-DESC,

	CAM-ICU) zusätzlich im Behandlungsprozess angewendet. • Lärmampel im Bereich OP/Aufwachraum und Intensivstation • Prä- und postoperatives Trinkkonzept • Angebot von Schlafbrillen und Gehörschutz auf der Intensivstation • Patientensicherheitsarmband: Kognitiv eingeschränkte Patienten bekommen zusätzlich ein rotes Patientensicherheitsarmband angelegt. Alle Mitarbeiter sind informiert, diese Patienten gut zu beobachten und zu betreuen, um Gefährdungssituationen durch fehlende Orientierung zu vermeiden. • „Das bin ich“ – Mappe: Einführung der Biographie – Mappe, Überführung des Dokumentes in eine digitalisierte Version zur Archivierung und Wiedervorlage bei erneutem Aufenthalt • Schmerzmanagement: Nutzung des BESD-Bogens als Teil des Schmerztherapiekonzeptes • Regelmäßige Multiprofessionelle Teamkonferenzen im akutgeriatrischen Behandlungssetting • Strukturiertes Entlassmanagement
Einbeziehung Zu-/ Angehörige	• Weiterhin erfolgreiche Arbeit der Familialen Pflege • Überarbeitung und Neukonzeption von Informations-materialien zum Umgang mit Demenz und Delir für Angehörige und Zugehörige • Sukzessive Umsetzung des Rooming-in Konzeptes, z.B. bei Eröffnung der neuen Intensivstation
Kooperationsbeziehungen	• Im Rahmen des Entlassmanagement gut ausgebautes Netzwerk mit Nachversorgern
(Regionale) Netzwerk-Arbeit	
Spezielle Bedarfe der Menschen mit Behinderung	• Hier bedarf es weiterer Evaluation der speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung im Bereich der stationären Krankenhausbehandlung (für 2020 geplant)
(Weitere) Planungen	Implementierung einer festen Arbeitsgruppe zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Demenz- und Delirkonzeptes

Die Rückmeldungen zeigen, dass alle drei Wuppertaler Krankenhäuser der Regelversorgung sowohl baulich-räumlich und personell als auch bei Aufnahme, Aufenthalt und Behandlung weitere Schritte in Richtung „Demenzfreundlichkeit“ unternommen haben.
Es ist seitens der städtischen Sozialplanung angestrebt, das Update regelmäßig zu wiederholen.